

# Es wird munter korrumpiert und denunziert



*Die Schauspieler Maya Bierdämpfel, Nadia Notarfrancesco, Matthias Brütsch, Evelyn Schneider, Hanspeter Hotz und Magdalena Gnädinger (v. l. n. r.) sorgten für gute Unterhaltung. Bild Mark Schiesser*

## **Première in Ramsen: Das Theater 88 erntet mit Gogols Stück «Der Revisor» viel Applaus.**

von Ursula Junker

Ramsen «Alle haben ein wenig Dreck am Stecken», das ist eine der Botschaften aus dem Stück Nikolaj Gogols, das 1836 in Petersburg erstmals aufgeführt wurde. Es hat an Aktualität nichts eingebüsst, wie man sich am Freitag an der Premiere des Theaters 88 in Ramsen überzeugen konnte. Das Stück spielt in einer Provinzstadt zur Zeit der Zaren in Russland. Längst wird dort auf Befehl des Stadthauptmanns die Post zensiert. Aus einem dieser abgefangenen Briefe erfährt man, dass ein Revisor unterwegs ist, der verschiedene Teile der Verwaltung der Kleinstadt inspizieren soll. Angeblich ist er bereits im Gasthaus angekommen.

### **Gutbesetzte Rollen**

Deshalb berät sich der Stadthauptmann mit seinen Funktionären, dem Armenhausverwalter, dem Richter, der Schulleiterin und dem Posthalter. Schon zu Beginn wird sichtbar, dass die Spieler für ihre Rolle sorgfältig ausgesucht wurden. Jedem nach seinen ganz besonderen Eigenheiten und Begabungen seinen Part zuzudenken, das war die Devise des Regisseurs Stefano Mengarelli. Auch lässt er das Stück in Mundart spielen. Dadurch geht es den Amateuren leicht von den Lippen und wirkt sehr authentisch. Angesichts der drohenden Revision beschwichtigt der Stadthauptmann mit Blick auf die herrschende Korruption, dass jeder ja schon einmal etwas angenommen habe, aber das «war ja nicht böse gemeint». Schnell wird man sich einig, jeder kehrt an seinen Platz zurück und bringt dort alles in Ordnung.

Unterdessen ist im Gasthaus tatsächlich ein junger Mann mit seinem Diener angekommen. Aber eben nicht der erwartete Revisor, sondern ein junger Tunichtgut, dem der Wirt das Essen verweigert, weil er die Zeche nicht bezahlen kann. Ganz ausdrucksstark ist in diesem Zusammenhang die Szene, in der sich der hungrige Diener über seinen Herrn beklagt, der alles Geld verspielt und sein letztes Hemd verzockt. Es erstaunt immer wieder, wie es dem Theater 88 gelingt, junge Spieler zu finden. Sie machen mit ganzem Einsatz wett, was ihnen an Erfahrung fehlt, und ergänzen das eingespielte Team auf eine lockere Art. Das kennzeichnet auch das Zusammenspiel der verwöhnten und vorlauten Tochter des Stadthauptmanns mit ihrer Mutter.

### **Eindringliche Einzelszenen**

Auf der Bühne nimmt unterdessen die Geschichte ihren Lauf. Man entscheidet sich, dem Revisor im Gasthaus entgegenzugehen und ihn mit Gefälligkeiten gnädig zu stimmen. Daraus ergibt sich ein Verwirrspiel, in dessen Verlauf der vermeintliche Revisor immer dreister wird. Man hat nämlich abgemacht, dass jeder Funktionär einzeln mit dem vermeintlichen Revisor spricht. Das gibt ihm die Möglichkeit, jeden einzelnen nach Strich und Faden auszunehmen, indem er ihn bittet, ihm mit Geld auszuweichen. Die Einzelgespräche lassen aber auch zu, dass jeder den andern denunziert, ganz im Sinne des Stücks, in dem Gogol die Korruption und das Denunziantentum des Zarenreichs anprangerte. Das ganze gipfelt darin, dass der Taugenichts sich mit der Tochter des Stadthauptmanns verlobt, nachdem er allen Frauen und insbesondere auch ihrer Mutter den Hof gemacht hat. Das wird dem Diener dann doch zu heiss. Auf dessen Drängen hin verlassen beide das Fest. Man sieht sie – filmisch festgehalten –, so wie sie ankamen, mit der Kutsche zurück nach Petersburg fahren. Im Provinzstädtchen geht das Fest weiter, bis die Nachricht vom Eintreffen des richtigen Revisors die Runde macht und dem Treiben ein jähes Ende setzt. Mengarellis Inszenierung überzeugt vor allem durch den Kontrast zwischen den Einzelszenen und den turbulenten Grossauftritten. Letztere kamen beim Premièrenpublikum gut an. Die spielerische Leistung bei den Einzelszenen geriet intensiver und auch überzeugender. Daraus ergaben sich eine bühnenwirksame Mischung zwischen purer Unterhaltung und leiser Nachdenklichkeit und insgesamt gesehen eine abgerundete Inszenierung.

Weitere Aufführungen finden in den nächsten beiden Wochen statt.  
[www.theater88.ch](http://www.theater88.ch) informiert über die Daten.